

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 5 (1879)
Heft: 10

Artikel: Ferdinand Hirt, Breslau
Autor: W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Zürich. Die Notiz in unsern Lokalblättern, dass der Erziehungsrath mit 5 gegen 2 Stimmen Herrn Hunziker zum Lehrer der Pädagogik gewählt habe, könnte leicht so ausgelegt werden, dass diese 2 Stimmen auf Herrn Näf gefallen wären. Dieser kam jedoch ausser Betracht, da er ausdrücklich von sich aus auf die Kandidatur verzichtete. Die Minderheit votirte nun für Gewinnung einer jüngern naturwissenschaftlich gebildeten Kraft, — im ungefähren Sinne eines Vorschlages, wie er vor 14 Tagen in unserm Blatte gemacht worden.

— Herr Erziehungsrath Mayer lässt in der „Schweiz. Lehrerztg.“ unsern „Päd. Beob.“ durch „das Reaktionsgespenst am hellen Tage beunruhigt“ sein und rath ihm, „an der Quelle, die ihm wöchentliche Beiträge liefert, statt bei diesem oder jenem „Wochenblatt“ sich zu erkundigen.“ Wir erwidern Herrn Mayer, dass die ihm missbeliebigen Aeusserungen nicht auf „Wochenblätter“, — die übrigens in einem demokratischen Gemeinwesen so gut eine Bedeutung haben, wie „offizielle“ Mittheilungen — sondern auf seine eigenartig gefärbte erziehungsräthliche Berichterstattung in der „Lehrerzeitung“ fussten, und dass es sonach für ihn und nus besser sein wird, wenn solche Art der Berichtgabe — wie verlautet — für die Zukunft etwas unterbunden ist.

— Von 56 Aspiranten, welche die Aufnahmeprüfung in das Seminar bestanden, sind 35 — entsprechend einem Beschlusse des Erziehungsrathes — aufgenommen worden, worunter 3 Töchter. Ausserkantonale Bewerber wurden zum Voraus abgewiesen. Die Neue Zürcher Zeitung berichtet in schiefer Weise, zu Gunsten des Maximalansatzes von 35 seien die Anforderungen gesteigert worden. Diese sind gesetzlich bestimmt und wurde die Grenze auch diesmal nicht überschritten. Aber ein grösserer Prozentsatz derer, die mindere, doch an sich immerhin genügende Noten erlangten, musste fallen gelassen werden.

Schaffhausen. Bekanntlich hat der Kantonsrath mit $\frac{2}{3}$ der Stimmen die bisherige obligatorische Fortbildungsschule in eine freiwillige umgewandelt. Einen Kommentar für diese Resignation bildet vielleicht das Abschiedswort, welches Schulinspektor Pfr. Enderis an die Schaffhauser Lehrerkonferenz gerichtet hat.

„Aus der Beobachtung, dass es mit der Volksschule seit 20 Jahren nicht vorwärts geht, ziehe ich den Schluss, dass wir bei einer natürlichen Grenze angelangt sind, welche nicht überschritten werden kann. Alle Bemühungen, dies zu thun, werden elend scheitern. Jene Grenze besteht in der Leistungsfähigkeit des Volkes, beziehungsweise der Jugend.“

„Die Faktoren, mit denen die Schule rechnen muss und die sie nicht ändern kann, sind die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Volkes, die Zeit, welche diesen entsprechend auf die Schulbildung verwendet werden kann, und die Durchschnittsbegabung der Jugend.“

„Hätten wir lauter wolhabende Leute, die ihre Kinder bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr in die Alltagsschule schicken könnten, und wären diese Kinder durchschnittlich gut begabt, so würde man bedeutend mehr leisten können als gegenwärtig. So lange aber schon mit dem 14. Jahr oder noch früher der Kampf ums Dasein auch von den Kindern mitgemacht werden muss und so lange in Beziehung auf Begabung 5% die Note sehr gut, 20% gut, 50% mittelmässig und 25% gering erhalten, so lange wird mit den trefflichsten Lehrern und den besten Schuleinrichtungen und Lehrmitteln nie erheblich mehr als gegenwärtig zu Tage gefördert werden.“

Wann und wo — fragen wir — hat man für jene 75% der bildungsfähigen Schüler je ein höheres Obligatorium als bis zu erfülltem 14. Altersjahr mit einer auch nur annähernd täglichen Schule, inbegriffen eine weiter hinauf reichende Fortbildungsschule verlangt? Oder wo sind diese bescheidenen Forderungen wirklich erfüllt worden? Soll der Kampf der Familie um das Dasein für alle Zukunft den Staat hindern, 75% seiner Angehörigen die mögliche bessere Bildung zu geben?

Deutschland. Die gute alte Zeit liegt gar nicht weit rückwärts. Darum gibt sich ein so weit verbreitetes Unbehagen über den Verlust derselben kund. Das Gefühl wirkt gegenwärtig in zweiter und dritter Generation nach.

Der „Deutsche Schulwart“ bringt eine 1832 in Barmen nicht als Antiquität gedruckte, sondern zur lebensvollen Geltung bestimmte „Instruktion für Schullehrer“ zur heutigen Auffrischung. Einige Artikel genügen zur Beurtheilung.

§ 8. Die Schule anlangend, so ist der Kantor verbunden:

1. Sich nach dem ihm vom Prediger mitgetheilten Lektionsplan zu richten;
2. Die vom Prediger bestimmten Psalmen, Bibelverse und Lieder auswendig lernen zu lassen;
3. Diejenigen Kinder, welche der Pastor bestraft wissen will, auf die ihm vorgeschriebene Art zu züchtigen;
4. Beim Besuch der Schule durch den Prediger diesem einen Stuhl hinzustellen, während der Anwesenheit desselben aber nur stehend zu unterrichten;
5. Die Schulkinder, welche der Pastor zu kleinen Verrichtungen nöthig hat, in das Pfarrhaus zu schicken.

§ 10. Bei Unpässlichkeit der Frau Pastorin oder deren Magd kommt es dem Kantor zu, die Kinder des Pfarrhauses zu pflegen und zu beaufsichtigen.

§ 11. Zuletzt wird der Kantor gewarnt, sich aller und jeder Einreden gegen den Prediger bescheiden und gebühlich zu enthalten.

Frankfurt a. M. Ueber die „Sommerfrische“ von 97 Knaben in 8 Kolonien (6 auf dem Vogelsberg, 2 auf dem Odenwald) während 25 Tagen des Monats Juli 1878 berichtet die „Rhein. Westfäl. Schulzeitung“ u. A.

Nach zuverlässigen medizinischen Autoritäten beträgt bei normalem Wachstum die Zunahme des Körpergewichts innert 25 Tagen

bei 9 bis 10jährigen Knaben	135 Gr.
11 bis 12 „	155 „
13 bis 14 „	330 „

Die Frankfurter Ferienfrischler aber nahmen (durchschnittlich) an Gewicht zu: die

9 bis 10jährigen um das 7fache des Normalmaasses,	
11 bis 12 „ „ 6fache „	
13 bis 14 „ „ 3fache „	

— ein auffälliger Beweis, wie durch gute und reichliche Kost, gesunde Schlafstätten und Aufenthalt in frischer Luft die körperliche Entwicklung gefördert werden kann. — Aber auch in psychischer Beziehung weist die erste Frankfurter Sommerfrische ein erfreuliches Ergebniss. Das Betragen vieler Knaben liess in den ersten Tagen bedeutend zu wünschen übrig: Unmanierlichkeit, lärmendes Gebahren, freche und rohe Antworten auf freundliche Fragen waren nichts Seltenes. Doch rasch offenbarte sich ein entschiedener Umschwung in der Stimmung und dem Betragen der Knaben. Sie blieben munter und frisch, wurden aber anständig und freundlich im Umgang mit Jedermann.

Die Kosten betragen 5358 M., worunter folgende Posten sich finden: Honorar an die 8 Lehrer (ausser der Gratis-Wohnung und -Verköstigung) 960 M.; Arztrechnung 31 M.; Briefpapier und Porti für die Kolonien 36,8 M.; Flicker von Schuhen und andern Kleidungsstücken 58,8 M.; Insertionen und weitere Drucksachen 214 M.; Kassier etc. 95,5 M. Das Betreffniss für einen Knaben ist 2,2 M. per Tag. — (Wenn die Appenzellerfrische für je eines unserer Zürcher Kinder täglich ungefähr Fr. 2 beansprucht, wobei wir verhältnissmässig viel weniger Verwaltungskosten als die Frankfurter Kolonien zu tragen haben, so ergibt sich die Schlussfolgerung, dass der Preis der Nahrungsmittel und des Logements im Odenwald und Vogelsberg bedeutend niedriger als im Appenzell sein muss.)

Amerika. (Aus „Erziehungsblätter.“) Fräulein Bibb, Lehrerin an der Normalschule zu St. Louis, ist zur Professorin der Pädagogik an der Missouri-Universität ernannt worden.

Lesenotiz. Mädler schätzt das Sonnenjahr, d. h. die Umlaufzeit der Sonne um einen noch unbekannten Mittelpunkt unseres Weltsystems auf entweder $22\frac{1}{2}$ oder $27\frac{1}{2}$ Millionen Erdjahre. Das Verhältniss eines solchen Sonnenjahres zu einem Erdjahr ist also ungefähr dasselbe, wie das des letztern zu einer Sekunde.

Im Verlage von Ferdinand Hirt, Breslau, sind erschienen: „Methodische Anleitung zum Schreib- und Leseunterricht in deutschen Schulen“, von Ed. Bock, Regierungs- und Schulrath zu Liegnitz. — „Deutsches Lesebuch für die Bedürfnisse mehrklassiger Volksschulen“, von Ed. Bock. (I. Theil: Fibel, 100 S. [40 Pfg.]; II. Theil: Lesebuch [50 Pfg.]). — „Anleitung zum deutschen Schreib- und Leseunterricht in utraquistischen Schulen“, von Wilh. Skrodzki, Seminardirektor zu Kreuzburg.

Ueber die erste Aufgabe der Schule bei neu eintretenden Kindern sagt Ed. Bock: „Das erste und nothwendigste Erforderniss ist, dass an dem Kinde in geistiger und sprachlicher Hinsicht gearbeitet wird, dass es aus sich herausgehen, körperlich und geistig mit Geschick sich bewegen lernt und befähigt wird, das zu Lernende in einer Weise zu verarbeiten, die es innerlich fördert und zu höherer Stufe der Leistungsfähigkeit erhebt.“

Der Verfasser hält in der That diese Aufgabe sowol in der methodischen Anleitung als auch in den Schulbüchern fest. Es enthält diese methodische Anleitung in dem engen Raum von circa 40 Seiten eine Menge gesunder Gedanken, die jeden Lehrer anregen und befriedigen werden. — Die Fibel (circa 100 Seiten haltend) und das anschliessende Lesebuch (128 Seiten) sind zusammen für die Unterschule berechnet und enthalten in methodischer Folge den Sprach- und Lesestoff für diese Stufe. Die Fibel bietet das Beste, was ich noch in der Art gesehen; auch die äussere Ausrüstung entspricht der innern Gediegenheit: starkes, weisses Papier, lebhafter Druck, fester Einband. Zur eigentlichen Zierde gereichen ihr die zahlreichen Einzel- und Gruppenbilder, die sowol in Auswahl wie Ausführung als mustergültig gelten dürfen. — Das Lesebuch verdient dieses Lob nur theilweise. Während die Anlage des Buches anerkannt werden muss und auch die Auswahl des Stoffes ziemlich befriedigen wird, berührt der hin und wieder auftretende kleine Druck unangenehm. Eine neue Auflage sollte diesem entschiedenen Mangel abhelfen. — Am Schluss von Fibel und Lesebuch sind einige Zahlenverhältnisse angegeben, und das Lesebuch enthält eine schöne Anzahl kleiner, einfacher Zeichnungsbilder, die das Ganze richtig ergänzen.

Diese Schulbüchlein können auch in utraquistischen (polnisch-deutsch gemischten) Schulen gebraucht werden, und die bezügliche Anleitung von Wilh. Skrodzki enthält viele beherzigenswerthe Winke für Lehrer, die Schüler zweier verschiedener Landessprachen in der nämlichen Schulabtheilung zu unterrichten haben, oder in deren Schulen, wie in den schweizerischen, Idiom und Schriftsprache oft weit auseinander gehen.

Einladung.

Zürich. Der vor einem Jahre angeregte und allgemein Anklang gefundene Gedanke: „einmal bei dem Grabe und Denkmale unsers in dankbarem Andenken behaltenen Direktors Scherr in Tägerweilen einen Ferientag zuzubringen“ — konnte wegen des Lehrertages in Zürich nicht ausgeführt werden.

In der Jahresversammlung der ersten Seminaristenklasse von 1832 kam dieselbe Angelegenheit wieder zur Besprechung und es wurde beschlossen, den Gedanken wo möglich im Laufe dieses Jahres auszuführen. Es sollen sämtliche noch lebende Zöglinge Scherr's — von 1832—40 — sowie Freunde und Verehrer desselben öffentlich von diesem Beschlusse in Kenntniss gesetzt werden und seien ihre Besprechungen und Beschlüsse zu gewärtigen.

Die nähern Anordnungen etc. würden dann zu geeigneter Zeit in einer Zusammenkunft von Abgeordneten der verschiedenen Jahresklassen näher besprochen etc.

Kundgebungen bitten wir an Lehrer Schälchlin in Riesbach oder an Lehrer Lehmann in Oerlikon einzusenden und hegen die freudige Hoffnung, dass dieselben zu einer glücklichen Ausführung gelangen werden.

L. u. Sch.

Schweiz. permanente Schulausstellung.

Seit 1. März ist die Schweiz. perm. Schulausstellung wieder eröffnet. Sie enthält nunmehr auch ein Pestalozzizimmer, welches eine Perle des Ganzen zu werden verspricht. Die Sammlungen sind bereichert, das Material bedeutend gesichtet. Der Besuch sei allen Lehrern und Schulfreunden empfohlen.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Neue Lehrstelle.

Die 5. Lehrstelle an der **Sekundarschule Aussersihl-Wiedikon** ist auf Mai 1879 definitiv zu besetzen. Die Besoldung ist die gesetzliche. Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Kramer-Wyss in Aussersihl, einreichen. Die Anmeldefrist geht mit 20. März zu Ende. H943Z

Aussersihl, 4. März 1879.

Das Aktariat der Sekundarschnlpflege.

COLLÈGE de la Chaux-de-Fonds. Concours.

Conformément aux règlements de la municipalité et de la commission d'éducation, le poste de **Directeur des écoles primaires** est mis au concours.

Traitement annuel: 4500 fr.

L'entrée en fonctions sera fixée ultérieurement.

Fermeture du concours le **30 juin**, prochain.

L'on est prié d'adresser les offres au président soussigné qui est dépositaire du cahier des charges.

Au nom de la Commission
d'éducation de la Chaux-de-Fonds,
Le Président,
Berthold PELLATON.

Von C. Ruckstuhl, Lehrer in Winterthur, kann bezogen werden:

Veilchenstrauss,

30 zwei-, drei- und vierstimmige Lieder für Sekundar- und Singschulen und Frauenchöre (Originalkompositionen). 32 Druckseiten. Preis 50 Cts.

Technikum in Winterthur.

Diese kantonale Anstalt umfasst folgende Fachschulen: Für die **Bauhandwerker**, die **mechanischen Gewerbe**, die **industrielle Chemie**, die **Kunstgewerbe**, die **Geometer** und den **Handel**. Der ganze Kurs dauert durch 4 bis 5 Halbjahresklassen. Das nächste Sommersemester beginnt am 28. April. Es werden Schüler in die I. und III. Klasse aller Abtheilungen aufgenommen. Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, sind zu richten an **Autenheimer, Direktor**. OF1543

Im **Verlags-Magazin (J. Schabelitz)** in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der Vernunftreligion. Aus den hinterlassenen Papieren des **P. Ambrosius** zusammengestellt, ergänzt und herausgegeben von **A. M.** Preis: Fr. 1. 25.

Der Verfasser steht auf einem sehr freisinnigen Standpunkte; zwar anerkennt er die Verdienste der Kirche in volstem Masse, ist jedoch der Ansicht, dass, je mehr die alte Weltanschauung und das kirchliche Leben sich lockert und löst, die Menschen desto empfänglicher und zugänglicher für die wahre Zivilisation und Humanität werden. Die neue Religion, die er uns predigt, die der reinen Vernunft, hat er reich mit Zitaten aus den Literaturen sämtlicher Völker belegt. Das Buch birgt viele neue Gedanken, welche vollste Anerkennung verdienen.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Schule **Sternenberg** ist auf nächsten Mai definitiv zu besetzen. Nebst der gesetzlichen Besoldung hat der Inhaber Aussicht auf Zulage von Seiten des Staates gemäss § 2 des Besoldungs-Gesetzes. Anmeldungen sind unter Beilegung der Zeugnisse bis 23. März einzusenden an **Sternenberg, 5. März 1879.**

Das Präsidium der Schulpflege:
R. Huber, Pfarrer.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis. Zeltweg, Zürich. **L. Wethli, Bildhauer.**

Für die **Rekrutenprüfungen** empfiehlt sich:
Kurzgefasste Vaterlandskunde

von **Wittwer**, Sekundarlehrer.

2. Auflage. Preis: 40 Cts.

Die **Schweiz. Lehrerztg.** sagt: „Wenn die Rekruten das wissen, was hier geboten ist, so kann man zufrieden sein!“

J. Dalp'sche Buchhandlg. (K. Schmid) in Bern.
Im Verlage von **Friedrich Wreden** in **Braunschweig** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bohm, C., Lehrer in Bremen.
Französische Sprachschule. Auf Grundlage der Aussprache und Grammatik nach dem Prinzip der Anschauung mit Benutzung von „Wilke's Bildertafeln“ bearbeitet. II. Heft. 8.

Ausgabe für Lehrer, geheftet Preis 80 Pfg.
Ausgabe für Schüler, geheftet Preis 40 Pfg.
— gebunden Preis 60 Pfg.